

ist einstimmig angenommen. Ich werde sie dem Börsenverein zugänglich machen.

Wir kommen nun zu Punkt 9, der in der Einladung als Punkt 8 bezeichnet ist:

Beratung der Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler laut Veröffentlichung im Börsenblatt f. d. D. B. 1917, Nr. 86.

Die Tagesordnung des Börsenvereins ist auf unserer Tagesordnung nur summarisch abgedruckt; es liegen aber hier Exemplare vor.

Über den Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1916/17 können wir, glaube ich, hinweggehen. Ich rufe weiter auf: 2. Bericht des Rechnungs-Ausschusses über die Rechnung 1916.

— 3. Bericht des Rechnungs-Ausschusses über den Voranschlag 1917. — 4. Prüfung und Genehmigung des Verwaltungsberichts, des Jahresabschlusses und des Etats der Deutschen Bucherei. — 5. Antrag des Vorstandes: Die Hauptversammlung wolle die Gründung einer Wirtschaftsstelle (Buchhandels- und Werbeamt) beschließen.

Wird dazu das Wort gewünscht? — Dann möchte ich folgendes bemerken.

In der Goslarer Versammlung ist, nachdem der Aufsatz im Börsenblatt über die Gründung eines Buchhandels- und Werbeamts erschienen ist, ausführlich darüber diskutiert worden, und die Diskussion hat das Ergebnis gezeitigt, den Börsenvereinsvorstand zu ersuchen, noch vor der Ostermesse einen kleinen Ausschuss einzuberufen, der die Richtlinien für die Tätigkeit des Buchhandels- und Werbeamts, bzw. dessen Wirksamkeit feststellen soll. Die Schwierigkeit liegt ja darin, vorläufig abzustecken, welche Betätigung die Wirtschaftsstelle gleich zu Anfang zu pflegen hat. Wir haben uns, damit die Kosten nicht ins Endlose wachsen, vorläufig sehr beschränken müssen. Ich bin der Meinung gewesen, daß vor allem übrigen das, was am meisten im argen liegt, die Statistik — eine buchhändlerische Statistik — auf eine wissenschaftliche und praktische Grundlage gestellt werden muß. Bei allen Verhandlungen, die der Börsenverein oder ein anderer buchhändlerischer Verein zu führen haben, hat sich gezeigt, daß uns die statistischen Unterlagen gefehlt haben. Wenn es sich um die Gehälter der Angestellten, wenn es sich um den Reingewinn des Sortimenters, wenn es sich um die Rabattverhältnisse handelt — überall versagt unsere Statistik, überall können wir nur mit großen Zahlen rechnen, die noch dazu wesentlich Schätzungen sind, aber nicht den Anspruch erheben können, Statistik im Sinne der Wissenschaft genannt zu werden.

Der Börsenvereinsvorstand hat nun — wohl mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse — darauf verzichtet, vor der Ostermesse eine Kommission einzuberufen, und er wird nunmehr die Versammlung befragen, ob sie dem Vorstand die Ermächtigung erteilen will, einen Ausschuss zur Feststellung dieser Grundlinien einzusetzen. Vielleicht hat der Vorstand des Börsenvereins die Liebenswürdigkeit, zu erklären, ob meine Ansicht sich mit der seinigen deckt.

Herr Kommerzienrat **Arthur Seemann** (Leipzig): Meine Herren! Der Plan einer Wirtschaftsstelle ist sehr verlockend und einleuchtend, aber auch sehr vielgestaltig, unbestimmt und daher schwierig auszuführen. Es ist eine ganze Reihe von Vorschlägen gemacht worden, deren Zweckmäßigkeit bei bloßer Nennung ohne weiteres einleuchtet, neben einer ganzen Reihe anderer, bei denen man sofort schwere Bedenken hat. Ich will mich darüber im einzelnen nicht äußern. Wir sind der Meinung, daß es sehr wünschenswert ist, gerade auf wirtschaftlichem Gebiete zunächst einzuspringen und zu helfen, wo es geht. Ob das durch statistische Zusammenstellungen, die sehr umfassend und kostspielig sind, möglich ist, oder ob andere Dinge vorausgehen müssen, z. B. die Frage der Buchführung oder dergleichen: die Frage der Fachbildung, die Frage der Verbindung mit der Presse, ihre Organisation, das weiß ich augenblicklich nicht genau zu sagen, und ich müßte Ihnen einen sehr langen Vortrag über das Für und Wider halten, wenn ich Sie einigermaßen über meine Ideen orientieren wollte.

Ich möchte nur sagen, daß wir die Sache in die Wege leiten und daß wir geeignete Männer aussuchen, die zunächst zu einem Ausschuss zusammentreten und dort beraten, welche Aufgaben zuallererst aufgenommen werden sollen, welche Aufgaben die wichtigsten sind, damit wir sie ausführen können. Wir brauchen dazu, da der Börsenvereinsvorstand ja schon unter der Last, die ihm besonders in diesen

Zeiten auferlegt worden ist — ich kann ruhig sagen: seufzt, einen Mann, der die nötige Arbeit ausführt. Ein bloß rechtskundiger Mann ist dazu nicht geeignet; es muß ein sehr gebildeter Mann sein, der volkswirtschaftlich auch fest im Sattel sitzt und die Statistik kennt. Die Statistik ist eine schwierige Wissenschaft.

Carlyle hat gesagt: es ist eine traurige Wissenschaft. Das ist eine Sache für sich. Bei der Statistik kommt es nicht darauf an, daß man Zahlen hat, sondern daß man die Zahlen zu deuten versteht. Die Hauptsache bei der Statistik ist die richtige Deutung der Zahlen. Aber wir begehen bei der Statistik meist den Fehler, daß wir die Zahlen gar nicht prüfen. Es fehlt meist an Kritik. Wenn Sie statistische Zusammenstellungen lesen, deren Grundlagen Sie einigermaßen beurteilen können, so werden Sie vielfach finden, daß die Statistik nicht richtig sein kann. Sie haben das unbestimmte Gefühl: da kann etwas nicht stimmen. Das ist z. B. der Fall bei den Statistiken, die über die Unkosten des Sortiments aufgestellt sind. Sie schwanken von 5% bis zu einer unbestimmten Höhe. Wenn man diese Zahlen liest oder hört, sagt man sich: es kann doch nicht richtig sein, daß der eine 5% und der andere 35% — oder wieviel — Unkosten hat; da ist irgendetwas nicht in Ordnung. Diese Unterschiede rühren von der verschiedenartigen Anschauung her.

Also eine Statistik, rein mechanisch ausgeführt, hätte keinen Wert; das darauf verwandte Geld wäre weggeworfen. Eine brauchbare Statistik kann nur ein sehr intelligenter Mann machen, der ähnlich arbeitet wie der Bibliograph: der gründlich und gut arbeitet. Wir müssen diesen Mann gut bezahlen. Da haben wir den Vorschlag zu machen, zunächst einen Mann an diese Stelle zu setzen, der diese Werbestelle zu dirigieren und die eingegebenen Ideen zu verarbeiten hat. Die Voraussetzung dazu ist, daß erst eine Klärung stattfindet. Diese soll der Ausschuss besorgen. Wir werden also morgen bitten, einen Ausschuss einzuberufen zu dürfen, der darüber zu beraten hat, welche Aufgaben zunächst aufgenommen werden sollen und welche Kapitalien notwendig sind, um diese Aufgaben zu lösen.

Vorsitzender: Im großen und ganzen decken sich ja die Anschauungen des Herrn Seemann mit den meinigen. Ich habe ja darüber auch mit ihm ausführlich korrespondiert. Es war ja auch nur ein Vorschlag. Ich bin vollständig damit einverstanden, daß ein Ausschuss gewählt wird — und ich habe über die Zusammensetzung dieses Ausschusses auch mit Herrn Seemann korrespondiert —, ein Ausschuss, der die verschiedenen Sparten umfaßt, die unter Umständen für das Buchhandels- und Werbeamt in Frage kommen.

Wünscht noch jemand das Wort dazu? — Das ist nicht der Fall. Ich darf also wohl annehmen, daß auch Sie dafür eintreten, daß das Buchhandels- und Werbeamt gegründet, und daß morgen dem Vorstand des Börsenvereins die Ermächtigung gegeben wird, einen kleinen Ausschuss — es muß ein kleiner sein, viele Personen dürfen ihm nicht angehören — zu diesem Zwecke einzuberufen. (Zustimmung.) Das ist der Fall.

Wir gehen nun über zu Punkt 6 der Tagesordnung des Börsenvereins: Anträge des Herrn Paul Mitschmann in Berlin und Genossen.

Wünscht jemand diese Anträge zu vertreten?

Herr **Paul Mitschmann** (Berlin): Meine Herren Kollegen! Der Antrag, den die Vorstandsmitglieder der Deutschen Buchhändlergilde morgen der Hauptversammlung des Börsenvereins vorlegen werden, ist so kurz und klar gefaßt, daß eine große Begründung sich erübrigt. Wir haben zudem dem Antrage eine kurze Begründung beigegeben, die, wie wir glauben, ebenfalls der Klarheit und der Kürze nicht entbehrt. Ich kann mich hier in diesem Kreise darauf beschränken, im großen zu sagen, worum es sich für uns handelt.

Das Sortiment glaubt nachgewiesen zu haben, daß ein Rabatt von 25% im deutschen Buchhandel unter den jetzigen, gegen früher so gänzlich veränderten Verhältnissen ein Unding ist, daß ein Geschäft, das lediglich Artikel vertreiben wollte, die mit 25% rabattiert sind, lebensunfähig sein müßte, und ich glaube, es ist in diesem ganzen Saal kein einziger, der mich hierin widerlegen könnte oder auch nur den Versuch machen wollte, mich zu widerlegen.

Auf der andern Seite, meine Herren, sehen wir, daß der große und wirtschaftlich starke wissenschaftliche Verlag, von geringen Ausnahmen abgesehen, sich fortgesetzt und nachdrücklich weigert, diesen Rabatt zugunsten des Sortiments zu ändern, derselbe Verlag, der im Laufe des letzten Jahrzehnts unzählige Male den Forderungen